

Liebe Freunde Masoalas,

Sicher haben auch Sie von den Unruhen in Madagaskar gehört. Der Masoala Nationalpark ist von den anarchistischen Zuständen, unter denen kein Recht durchgesetzt werden kann, besonders betroffen. Das begehrte Rosen- und Ebenholz, das ausserhalb des Nationalparks längst geschlagen ist und jetzt nur noch in geschützten Zonen vorkommt, wird von skrupellosen Händlern in den Städten direkt ins Ausland, vorwiegend nach China, verkauft. Die lokalen Arbeiter, die in den Wald eindringen und das Holz schlagen, verdienen CHF 3.- pro Tag. Der Händler verdient CHF 9.- pro Kilogramm eines Stammstückes, das zwischen 500 und 1'000 Kilogramm wiegt. Unter diesen Umständen sind auch die Mitarbeiter des Nationalparks, die auch persönlich bedroht werden, hilflos. Wir hoffen, dass bald wieder eine starke Regierung Ordnung schaffen kann.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die Situation wieder verbessert. Dies braucht aber Zeit. Die loyalen Mitarbeiter des Parks brauchen unsere Hilfe – zurzeit mehr denn je. Wir wollen sie nicht enttäuschen.

Dr. Alex Rübel
Präsident Freunde Masoalas

Der Tourismus auf Masoala 2008: eine positive Bilanz

Der Tourismus in und um den Masoala Nationalpark hat im Jahr 2008, verglichen zum Vorjahr, leicht zugenommen: gesamthaft um 9.18% und um 9.42% bei ausländischen Besuchern.



Im Gegensatz zu den Jahren nach der Eröffnung der Masoala Regenwaldhalle im Zoo Zürich, in denen die Schweizer fast immer an der Spitze der Besucherliste waren, hat sich die Situation im letzten Jahr verändert. Die Amerikaner halten nun den ersten Platz mit einem Plus bei den Reservationen um 95.06%. Im Gegensatz dazu sind Buchungen von Schweizern um 3.98% zurückgegangen. Dieser Rückgang ist auch bei Touristen aus anderen europäischen Ländern zu vermerken, mit Ausnahme der Deutschen, deren Besucherzahl sich um 33.54% erhöht hat. Letztere machten einen Grossteil der «Kreuzfahrer» aus.

Eine neue Tendenz zeichnet sich ab, was das Verhältnis der Besucher der Insel Nosy Mangabe und der Westküste des Nationalparks betrifft. Sie sind die beiden die meistbesuchten Destinationen. Nosy Mangabe verzeichnete alleine mehr als 60% aller Nationalparkbesucher, während bis anhin nur 30% die Westküste Masoalas besuchten. Im 2008 Jahr kamen jedoch nur noch 50.44% der Touristen nach Nosy Mangabe was einer Abnahme von 8,46% gemessen an der Gesamtbesucherzahl entspricht. Die Westküste des Nationalparks hingegen konnte eine Steigerung von 28.8% verbuchen und erreicht damit erstmals 40.71% aller Masoala Nationalparkbesucher (weiter auf Seite 2).

Einige Zahlen:

Nationalität	2007			2008		
	Nb	% Anteil (alle Besucher)	% Anteil (Ausländer)	Nb	% Anteil (alle Besucher)	% Anteil (Ausländer)
Schweizer	503	20,00%	23,46%	483	17,59%	20,59%
Franzosen	388	15,43%	18,10%	368	13,40%	15,69%
Amerikaner	385	15,31%	17,96%	751	27,35%	32,01%
Engländer	345	13,72%	16,09%	271	9,87%	11,55%
Deutsche	161	6,40%	7,51%	215	7,83%	9,16%
andere	362	14,39%	16,88%	258	9,40%	11,00%
Madagassen	371	14,75%	-	400	14,57%	-
Total	2515	100%	100%	2746	100%	100%

Trotz dieser positiven Entwicklung registrierten einige Reiseanbieter gegen Ende 2008 vermehrt die Annullierung von Reservierungen. Das deutet auf ein eher schlechtes 2009 hin. Die Zukunft wird es zeigen.

Emerentienne, Leiter der Abteilung Ökotourismus

Neue Ausrichtung des Tourismus: hin zu einer besseren Integration der lokalen Gemeinschaft

Seit einigen Jahren entwickelt sich der Ökotourismus auf Masoala - welcher im Vergleich zu anderen madagassischen Parks noch nicht weit fortgeschritten ist – rasant weiter. Dies dank seiner ausserordentlichen Biodiversität zum einen und den damit verbundenen Anstrengungen der Parkverwaltung und deren Partner zum anderen. Trotzdem fliesst nur wenig von den Einnahmen aus dem Tourismus zurück zu den Anwohnern des Nationalparks. Dies ist vor allem auf die mangelnde Integration der lokalen Bevölkerung in die Entwicklung des Tourismus zurückzuführen. Diese Situation führt häufig zu Forderungen der Bevölkerung. Trotz Bestrafung bei illegalem Holzschlag wird von der Bevölkerung weiterhin geholt.

Konkretisierung einer Zusammenarbeit zwischen der Region Analanjirofo Madagascar und der Region Nord-Pas de Calais:

Um diesen Mangel zu beheben hat die Parkleitung über die Region Analanjirofo von der Region Nord-pas de Calais (Frankreich) die Finanzierung des folgenden Projekts zugesichert bekommen. =>



«Schutz des Masoala Nationalparks durch Ausarbeitung eines strategischen Plans zur Unterstützung der Bevölkerung in den Randgebieten».

Ziel des Projekts mit einer Laufzeit von einem Jahr ist es, einen gemeinsamen Weg zu finden um die teilnehmenden Parteien in die Entwicklung des Tourismus in Ambodiforaha miteinzubeziehen. Das Dorf liegt bei Tampolo und wurde wegen seiner Nähe zum Nationalpark ausgesucht. Zurzeit sind wir noch ganz am Anfang des Projekts. Wir werden aber in den nächsten Ausgaben der Masoala News über die Fortschritte berichten.

Noch eine Partnerschaft, die Früchte trägt!

Eine der Strategien des Parks, um seine Entwicklung zu realisieren, sind Partnerschaften mit der lokalen Bevölkerung. Dies ist notwendig, da die zur Verfügung stehenden Mittel nicht für alle Aktivitäten ausreichen. Die Randgebiete des Parks umfassen 180 Dörfer mit 117'000 Bewohnern. In einer Partnerschaft soll bei Ambodilaitry im Süden Masoalas eine Primarschule gebaut und unterhalten werden. Ambodilaitry liegt am Rand des südlichen marinen Parks. Zählt man die umliegenden Dörfer dazu leben ca. 300 Familien in diesem Gebiet. Die Mehrzahl lebt vom Fischfang. Mehr als die Hälfte der Bewohner sind Kinder.

Um die Schule zu realisieren, hat jeder Partner seinen Beitrag geleistet: Madagascar National Parks hat die Finanzierung des Baus gesichert, die Gemeinschaft und die Eltern der Schüler übernehmen in Zukunft die Leitung der Schule, sie haben den Bauplatz ausgesucht und den Lehrer bestimmt. *François Odendaal Production* (FOP) wird den Lohn des Lehrers für fünf Jahre sichern.



Nach zwei Jahren des Verhandeln steht nun eine Schule von 21 Quadratmetern.

Alle administrativen Formalitäten sowie die technische Ausstattung des Lehrers sind von der «Circonscription scolaire d'Antalaha (CISCO)» (Schulkreis von Antalaha) zugesichert. Einige Grundsätze wurden bereits vor und auch während dem Bau befolgt:

Die Entscheidungsgewalt der von den Eltern geleiteten Gemeinschaften musste effektiv und omnipräsent sein, jede grössere Entscheidung musste von den Gemeinschaften zusammen getroffen werden (Auswahl des Lehrers, Auswahl und Genehmigung des Baugrunds usw.). Die Rolle von «Madagascar National Parks» und der FOP war es und wird es sein, wenn nötig zu unterstützen und zu fördern. Beim Bau eines Gebäudes, auch wenn es aus Holz ist, gilt es gewisse Normen zum Schutz vor Zyklonen zu beachten (z.B. Wellblechdach).

Das Fällen der benötigten Bäume musste von der Behörde «Wasser & Wald» in Antalaha bewilligt werden.

Mit der Realisierung dieses Projekt konnten drei wichtige Resultate erzielt werden:

- Kurzfristig ist dieses soziale Projekt eine gute Möglichkeit, der lokalen Bevölkerung zu helfen und damit die Gemeinschaften der Randgebiete bei den marinen Parks noch stärker an unser Projekt zu binden.
- Langfristig rechnen wir mit einer Änderung im Verhalten, da die Umweltbildung nun fest im Schulstoff verankert ist.
- Zu guter Letzt hoffen wir, mit dem Projekt dazu beizutragen, dass die Schüler als Erwachsene durch ihre Ausbildung andere Möglichkeit für den Lebensunterhalt haben werden als die Ausnutzung der natürlichen Ressourcen.

*Nathanaël
Leiter Abteilung Entwicklung und Edukation*

Eine verantwortungsvolle Gemeinschaft

Wie die folgenden Ereignisse belegen, haben die Bewohner von Ambodirafia ihre Haltung gegenüber Schäden, die unkontrollierte Feuer verursachen, geändert.

Ein religiöses Oberhaupt hat in seinem Feld Feuer gelegt, ohne es zu überwachen oder Sicherheitsmassnahmen zu treffen. Durch den Wind angefacht, hat das Feuer auf den an die Parzelle angrenzenden Küstenwald des Nationalparks bei Andranoanala übergegriffen. Zum grossen Glück ist die ganze Dorfgemeinschaft nach kurzer Zeit gekommen um zu helfen bis das Feuer komplett gelöscht war.

Eine erfreuliche Geste nach diversen Kampagnen zur Sensibilisierung und Aufforderung zur Mithilfe beim Kampf gegen unkontrollierte Feuer. Diese Gemeinschaft hat die Tragweite der Feuer verstanden. Nicht nur, weil der Waldrand sich immer mehr zurückzieht, sondern auch weil die Menschen gemerkt haben, dass die Fruchtbarkeit ihrer Felder immer mehr abnimmt.

Die lokale Bevölkerung in die Belange des Parks miteinbeziehen, eine absurde Idee?

Die Arbeit, die auf der vom Park isolierten Parzelle von Andranoanala im Jahr 2007 begonnen wurde, wurde im Jahr 2008 um das Gebiet bei Andranomaintina weiter südlich erweitert.

Im Kampf gegen unkontrollierte Feuer arbeitet der Park mit dem «Comité de Vigilanc» und den Parkanwohnern zusammen. Diese Zusammenarbeit entstand nach dem Durchzug der letzten Zyklone mit dem Ziel, den Menschen zu helfen, statt sie zur Verantwortung zu ziehen. Fünf Stunden pro Tag für einen Lohn von 3.000 Ariary (etwa CHF 1,90) zu arbeiten und beim Aufbau eines Feuerschutzes zu helfen ist eine Möglichkeit, die allen dient.

Die Arbeiten wurden so verteilt, dass etwa gleich viele Frauen wie Männer der fünf an den Park angrenzenden Dörfer bei den Aufräumarbeiten und dem Unterhalt des Feuerschutzes beschäftigt waren. Dies ist wichtig, da einige der Frauen sowohl Mütter, als auch Familienoberhaupt sind.



Im 2007 wurden fünf Kilometer Feuerschutz entlang der Grenzlinie der Parzelle Andranoanala aufgebaut. Trotzdem wurde das Gebiet noch einmal Opfer eines unkontrollierten Feuers, das zwei Kilometer südlich des Parks gelegt worden war. Im Dezember des gleichen Jahres wurden 251 Hektaren Küstenwald abgebrannt, fast soviel wie im Jahr 2002.

Als Folge der Feuerschäden sind einige Äste und Stämme auf den Branschutzwall gefallen. Die Unterhaltsarbeiten gehen entlang der markierten Parkgrenze wo eine sieben Meter breite Schneise besteht. Im Zentrum dieser Schneise ist ein 30 Zentimeter tiefer Kanal ausgehoben um zu verhindern, dass die Humusschicht und die kleineren Wurzeln, die während der Trockenzeit austrocknen, allfällige Feuer unterirdisch weitertragen und sich so Feuer von aussen in den Park ausbreiten kann. Zusammen mit 30 Helfern wurde das Gestrüpp sowie das tote Holz vom Feuerschutz entfernt.

Die Unterhaltsarbeiten begannen im letzten Oktober. Zehn Tage dauerte es, alle alten Stämme, die Äste und das Gestrüpp entlang des 4,7 Kilometer langen Schutzgürtels zu entfernen und diesen wieder instand zu setzen. Im Dezember wurden während 15 Tagen weitere vier Kilometer von den Resten der Zyklone befreit. So schützt zurzeit ein 8.8 Kilometer langer Feuer-Schutzgürtel das Gebiet um Andranoanala.

Nach dem gleichen Prinzip wurde auch das Gebiet um Andranomaintina mit einer Schutzschneise versehen. In Zusammenarbeit mit den Dörfern Andomboka, Anjanazana, Sahabivava, und Manarivola konnte so die Parzelle auf einer Länge von 9,7 Kilometern vor unkontrollierten Feuern geschützt werden.



Es ist schwierig, ein Feuer in einem Küstenwald unter Kontrolle zu bringen.

Um den Fortbestand dieser Zusammenarbeit längerfristig zu sichern, kann die Motivation nicht über Geld gehen. Es müssen andere Anreize gefunden werden. Zu Beginn war die Idee, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf das Projekt zu lenken, damit sie beim Bau des Feuerschutzsaums mithelfen und so die Technik für den Kampf gegen unkontrollierte Feuer erlernen. Nun soll ihre Sorge um weitere Verluste an kultivierbarem Boden sie dazu bringen, diese Technik in den eigenen Feldern um den Park abzuwenden.

*Hervé
Leiter der Abteilung Landschaft*

Besuch des Projekts FONIALA in Maroantsetra vom 6. – 17.

Oktober 2008

Im Rahmen der Aufwertung des Natur- und Kulturerbes ist gegen Ende 2008 durch Vermittlung der WCS eine Zusammenarbeit zwischen dem Masoala Nationalpark und dem Projekt FONIALA entstanden. FONIALA ist für Animation und Strassenzirkus spezialisiert. Im Oktober 2008 wurde das Tourneeprogramm den Schülern von Ambanizana, von Mahalevona und von Maroantsetra vorgeführt.



Die Kinder haben rege mitgemacht.

Aktivitäten zur Sensibilisierung und Animation:

- Grundlagen des Umweltschutzes, Rolle und Nutzen der Umwelt
- Recycling (künstliche Abfälle)
- Zeichnen
- Zirkus (Akrobatik, Jonglieren, auf Stelzen gehen)
- Volksmärchen, Mythen und Traditionen
- Werkstatt zur Herstellung von Musikinstrumenten aus Bambus (Bildende Kunst)



Zeichnung eines Schülers aus Ambanizana

*Alphonse
Verantwortlicher Umweltbildung*

Neues Logo und neuer Name



Am 14. November 2008 hat der Aufsichtsrat der Namensänderung der ANGAP zugestimmt: von **Parcs Nationaux Madagascar – ANGAP** zu **Madagascar National Parks**. Eine Benennung, die die internationale Bedeutung der Parks besser zur Geltung bringen soll. Die Marke «**Madagascar National Parks**» soll sich gemäss der folgenden fundamentalen Werte entwickeln und definieren: dynamisch und engagiert, einzigartig und von internationaler Ausstrahlung, glaubhaft und von Dauer; zusammengefasst im Slogan «*for life*» (fürs Leben). Der neue Name sowie das neue Logo zeigen, dass sich die Institution weiterentwickelt und dass sie bereit ist, sich den verschiedenen Herausforderungen zu stellen, die auf sie warten. Das Logo wird auf diversen Dokumenten verwendet, die die Leitung des Masoala Nationalparks produzieren lässt. Ausserdem wird es auf verschiedenen Kommunikationsmitteln erscheinen, die von den Mitarbeitern Masoalas verwendet werden.

*Haja Salava
Nationalparkdirektor*

20. Juni 2009 : Frühstück & Führung für Freunde Masoalas

ab 9.30 gemeinsames Frühstück im Masoala Regenwald
11.00 Führung im Regenwald auf den Nebenwegen

Anmeldung :
per Email an info@freundemasoalas.ch oder an

Freunde Masoalas
c/o Zoo Zürich
Zürichbergstrasse 221
8044 Zürich



Kontakt und Impressum
Verein Freunde Masoalas
Zürichbergstrasse 221
CH-8044 Zürich

info@freundemasoalas.ch

Spenden
Konto 1100-0754.155
Clearing NR.: 700
IBAN: CH62 0070 0110 0007 5415 5
Swift: ZKBKCHZZ80A

